№ 47. Donnerstag, den 25. Februar 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Die Persönlichkeit der Prinzessin Friedrich Wilhelm schildert Kossak in der „K. H. Z." wie folgt: Wir können so viel versichern, daß sämmtliche Portraits der Prinzessin, wenigstens alle durch den Handel verbreiteten durchaus unähnlich sind, und daß die öffentlich verbreiteten Gypsabgüsse der Büste, obgleich formell etwas ähnlicher, doch eine ganz ungeeignete Vorstellung von dem Ausdruck ihrer Gesichtszüge verbreiten. Die Portraitmaler haben sich durchgängig beeifert, das nicht regelmäßig schöne Gesicht durch ihre gewöhnlichen flachen Hülfsmittel in eine der beliebten Taschenbuch-Physiognomieen zu verwandeln und die kleinen zu vielen Tausenden vorhandenen Lichtbilder sind nur nach diesen Bildern angefertigt. Wir möchten den Ausdruck des Gesichtes nicht eigentlich englisch, sondern eher französisch vornehm nennen. Das Auge der Prinzessin ist entschieden geistvoll und ihr Lächeln anmuthig. Ihre Zähne sind makellos und erhöhen die Freundlichkeit des Antlitzes ungemein. „Die blonden Locken", die nachgerade eine stehende Zeitungsredensart geworden sind, halten wir für dunkler als hellbraun in einer sehr schönen Nüance der Farbe. Man hat ferner viel über die kleinen Finger der hohen Dame geredet und sie sieht allerdings neben den hohen Gestalten unserer beiden Prinzen von Preußen, an deren Arm sie von den meisten Personen gesehen worden ist, nicht groß aus, allein in der Umgebung von Damen behauptet sie sich und ihr Wuchs ist bei aller Zierlichkeit von einer angenehmen Rundung der Contouren. Was ihr aber besonders die allgemeine Verehrung zuwendet, ist die Abwesenheit jedes hochmüthigen und falschen Pathos; die junge fürstliche Frau kämpft vielmehr unausgesetzt mit einer zart weiblichen Befangenheit, welche nur selten von einem Blitz der Heiterkeit durchbrochen wird. Man hat kurzsichtig genug diese jungfräuliche Sittsamkeit mit der Zurückhaltung des englischen Stolzes verwechselt, ohne zu bedenken, daß unsere jugendliche Prinzessin erst vor wenigen Wochen aus dem engen und strengen Familienleben ihres elterlichen Hauses und den geregelten Lehr-Coursen einer tüchtigen wissenschaftlichen Erziehung entlassen worden ist, welche sie in den Stand setzt, sich nicht allein in mehreren lebenden Sprachen zu unterhalten, sondern auch, was in England häufiger vorkommt, als auf dem Continent, einen lateinischen Autor zu verstehen.

— Eine seltene Verwundung ist vor etwa 14 Tagen vorgekommen, die unangenehmere Folgen, als vermuthet, gehabt hat. Beim Schlachten eines Hechtes wurde nämlich eine Frau, hier in der Wilhelmsstraße wohnend, von demselben in die Hand gebissen, die Wunde im ersten Augenblicke nicht beachtet. Am nächsten Tage fing die Hand an zu schwellen, die Geschwulst verbreitete sich über den ganzen Arm. Durch ärztliche und chirurgische Hülfe ist das schmerzvolle Uebel jetzt nach 14 Tagen allmälig, wenn auch noch nicht gänzlich beseitigt.

Stettin, 23. Febr. Heute früh 7 Uhr verschied an den Folgen eines Schlagflusses der ehemalige Oberbürgermeister Stettins, Geheimrath Masche in seinem 74. Lebensjahre. Der tödtliche Schlag traf ihn ganz unerwartet, als er gestern Nacht von einer Gesellschaft nach Hause gekommen war. Bis dahin hatte er sich stets eines rüstigen Alters zu erfreuen gehabt. Sein Tod findet allgemeines Bedauern in der Stadt, in deren Dienst als Oberbürgermeister er am 11. Aug. 1832 eintrat und bis zu seiner Pensionirung blieb. Als städtischer Beamter und als Mitglied der Loge zu den drei Zirkeln hatte er vor Kurzem sein 50jähriges Jubiläum gefeiert.

— Aus Unna meldet die „Westf. Z.": Jetzt ist auch bei uns das Schrubben bei einer Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. verboten worden. Der Wassermangel ist übrigens in anderen Gegenden der Grafschaft Mark noch viel größer, als hier. Aus Witten hören wir, daß Arbeiter, welche auf der Glashütte zu Krengeldanz beschäftigt sind, Abends von dort das für ihre Haushaltung nöthige Trinkwasser in Fäßchen mit sich nehmen.

— Der Rheinfall bei Schaffhausen ist beinahe vollständig versiegt und reduzirt sich auf zwei unbedeutende am rechten und linken Ufer in tiefen Rinnsalen abfließende Wasserströme, welche kaum die Stärke von ordentlichen Mühlbächen zeigen. Alle übrigen Partien des Falles sind vollständig trocken gelegt und zeigen dem Beschauer ihr zerklüftetes Gestein voll Höhlungen, Vertiefungen und Vorsprünge, ein ödes Gewirr ausgewaschener Felsen. Schauerlich-schön erheben in Mitte des Steinbettes die ihres schäumenden Schmuckes beraubten hohen Felsen ihr gigantisches Haupt und werden von beiden Ufern her beinahe trockenen Fußes erreicht, in Folge dessen denn auch Hunderte von Menschen sich das seltene Vergnügen machen, auf den sonst von Wasserstürzen überdeckten Flächen und Felsblöcken herumzuwandeln. Den Rheinfall ausgetrocknet zu sehen, ist für den, welcher denselben in seiner majestätischen Fülle und Mannigfaltigkeit schon beobachtet hat, gewiß ein interessantes Schauspiel.

London, 24. Febr. Der heutige „Morning Herald" theilt mit, daß die Bildung des neuen größtentheils auch Torys bestehenden Ministeriums fast vollendet sei. Malmesbury übernimmt das Portefeuille des Aeußern, Disraeli der Finanzen, Peel des Krieges, Walpole des Innern, Henley des Handels. Thesiger wird Lordkanzler, Ellenborough Präsident der indischen Angelegenheiten, Pakington oder Bulwer Kolonialminister.

— Es ist eine Depesche Lord Cowley's an den Earl von Clarendon bekannt geworden, aus welcher hervorgeht, daß der britische Gesandte am französischen Hofe Instruetionen hatte, denen zufolge er das Asylrecht auf das entschiedenste vertheidigen sollte. Man ersieht ferner daraus, daß nach Ansicht der englischen Regierung eine amtliche Erwiderung auf die Note Walewski's wegen der in Frankreich herrschenden gereizten Stimmung zu einem Bruche zwischen Frankreich und England hätte führen können.

Macao, 29. Decbr. Auf die Antworten hin, welche am 25. Decbr. ankamen, ließen die Bevollmächtigten an Yeh sagen, daß man ihm noch 48 Stunden Zeit lasse; der stolze Mandarin antwortete aber, die Barbaren des Westens verständen nichts von der himmlischen Vernunft und würden früher oder später verdientermaßen ausgerottet werden. Diese Haltung des Vice-Königs und seines Kollegen Feh Kw'i ließ natürlich vermuthen, daß sie bedeutende Vertheidigungs-Maßregeln ergriffen hätten. Dem war aber nicht so; die Forts hatten weder Artillerie noch Munition; nirgends waren reguläre Truppen aufgestellt, um die wichtigen Positionen zu vertheidigen. Die wenigen tatarischen Legionen, welche früher in Canton lagen, waren eiligst nach dem Norden gegen die Insurgenten abmarschirt; und gegen die europäische Invasion hatten diese prahlerischen Beamten weiter Nichts, als eine Armee Freiwilliger aus den 96 Dörfern des Distrikts von Canton. Diese Armee sollte 150,000 Mann von unwiderstehlichem Muthe betragen; als aber die Stunde des entscheidenden Kampfes nahte, fanden sich kaum 10,000 Freiwillige, welche auf eine Befestigungslinie vertheilt werden mußten, die wenigstens 20mal mehr erfordert hätte. Diese Tapfern hatten nicht einmal Offiziere, denn die militärischen Mandarins würden sich für entehrt halten, wenn sie dergleichen Milizen kommandirten. Auch geschah es, daß, als die Europäer gegen die Mauern anrückten, die chinesischen Helden schnell ihre zehn Patronen verschossen und sich dann eiligst aus dem Staube machten.

Stadt-Theater.

Vorletzte Gastdarstellung der Miß Lydia Thompson und neunte Gastdarstellung des Frl. Laura Ernst.

Wie leicht verwandeln eines Tages rasche Stunden frohen Scherz und heitere Laune in Seufzer, Klagen, thränenreiche Schmerzen! Kaum noch kosend mit Mirandolina's lustigen Späßen hatte Frl. Laura Ernst heute in Dr. Raupach's ernster „Schule des Lebens" den Kranz des irdischen Glücks in langen, schrecklichen Kämpfen zu erstreiten. In ihn verflochten war die Theilnahme und der Beifall des zahlreich versammelten Publikums, welcher das Spiel der Künstlerin, wie es schon früher bei ihrer Isaura geschehen, begleitete. Auch die Besetzung der andern Rollen war dieselbe geblieben. Die schwarze Trauer des Stückes vermogte in zweien seiner Zwischenacte Miß Lydia Thompson wenigstens für den Augenblick zu bannen. Von Grazien umgeben, war sie bezaubernd in einem ungarischen Nationaltanz und wieder als lockiger Schiffsjunge. Zum Schluß der Vorstellung gesellte sich zu den schweren Prüfungen des Abends eine neue, die der kleinen Thompson als scenische Darstellerin. Albina di Rhona's schalkhafte Picarde vom Einzuge des Wehrmanns Friedrich Wilhelm „Sulze" in Frankreich, sahen wir gestern, der Handlung nach um einige Zeit älter geworden, in Miß Lydia Thompson wieder. Auch der Kurmärker jener Künstlerin hatte einen Andern unter demselben Namen, doch jetzt als Sous-Offizier geschickt, um sich und das Publikum mit seinem allerliebsten „Miseken" zu amüsiren. Und wie hatte sich diese in der Zwischenzeit verändert. Alles Effectsuchen war von ihr gewichen, sie sprach zwar recht spaßig ihr gebrochen Deutsch, in welches sich neben dem Französischen auch noch etwas englische Aussprache mischte, blieb aber ein natürlich-naives Landmädchen, welches gern ihrem Fritze nach seiner Heimath folgt. Zum Zeichen, daß sie allen Wünschen desselben mit Freuden Gewähr leisten will, vollführt sie als neuengagirte Marketenderin zu seinem wie gewiß nicht minderem Ergötzen der Zuschauer auf das Präziseste die militärischen Commandos ihres Sergeanten, welchen Hr. Hänseler im Spiele ganz gut repräsentirte. Schade, daß die schöne Picarde bei seinem Gesange fern war, er hätte vielleicht ihr Sehnen nach der Kurmark gehoben.

Lokales und Provinzielles.

— Am bevorstehenden 15. März wird eine sehr interessante Sonnenfinsterniß stattfinden. Genau ringförmig, d. h. wo die kleinere Mondscheibe die größere Sonnenscheibe nicht ganz überdeckt, so daß von letzterer ein glänzender Ring übrig bleibt, wird die Finsterniß am 15. März für Corunna, die Hauptstadt des spanischen Königreichs Galizien, sein. Sie beginnt Nachmittags 12 U. 44 M. Der Mondrand berührt den Sonnenrand unten links und verläßt ihn oben rechts 3 U. 14 M. Da nahe 1/6 des Sonnendurchmessers unverfinstert bleibt, so wird die Abnahme des Tageslichts am auffallendsten bei recht klarer und durchsichtiger Luft hervortreten. Bei der Finsterniß am 28. Juli 1851 war die Venus in der Nähe der Sonne deutlich im Kometensucher zu sehen. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, ob der glänzende Ring sich zeigen wird, welcher bei totalen Finsternissen sich um die Sonne legt; im Jahre 1851 zeigte sich derselbe zwar deutlich, jedoch nur matt.

Elbing. In der geheimen Sitzung der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Erhöhung des Schulgeldes der die Bürgerschule besuchenden Schüler um 2 Thlr. jährlich genehmigt. Ferner wurde auf Antrag des Magistrats das Gehalt des Direktors auf 1000, des Oberlehrer Kreyßig auf 750, des Oberlehrer Büttner auf 700, des Oberlehrer Schilling auf 550, des Oberlehrer Ohlert auf 450, des Lehrer Abs und Genrich auf 300 Thlr. erhöht. (N. E. A.)

Königsberg. Die Ostpr. Ztg. Nr. 45. bringt zur Begegnung der vielfach entstellt gebrachten Angaben über die Veranlassung und den Hergang des zwischen dem Generallieutenant v. Plehwe und Lieutenant Jachmann stattgehabten Duells, vorläufig noch vor der in Aussicht gestellten offiziellen Darlegung des wahren Sachverhalts, aus authentischer Quelle eine ausführliche Mittheilung. Es geht aus derselben der Ungrund aller der gegen den General und dessen Sohn vorgebrachten gravirenden Angaben hervor, insbesondere auch der Behauptung, der General habe sich unversöhnlich gezeigt. Dieser ist im Gegentheil bis zum letzten Augenblick bereit gewesen, zur friedlichen Beilegung die Hand zu bieten so weit als es irgend mit seiner Ehre verträglich war. Dieses erklärte jedoch der Ausspruch des Ehrenraths für unzulässig. Bei dem Duell selbst verrichtete General v. Plehwe vor der Aufstellung ein kurzes Gebet. Keine der ihm in den Mund gelegten Aeußerungen ist richtig, wohl aber sagte er, es sei ein ungleicher Kampf: sein Gegner vertheidige 40 Jahre, er nur zwei. Beide Schüsse fielen fast zu gleicher Zeit und ebenso stürzten beide Gegner fast gleichzeitig zusammen: Jachmann am linken Unterkiefer verwundet, General v. Plehwe durchs Herz geschossen. — Die Bildung eines Comités zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten General v. Plehwe ist im Werke und wird dasselbe in den nächsten Tagen einen Aufruf erlassen.

— Privatbriefe aus Königsberg theilen mit, daß Aussichten auf völlige Wiederherstellung des Lieutenant Jachmann vorhanden sind. Das Kinnbein ist nicht, wie man anfangs befürchtete, zerschmettert worden, und es hat die Kugel nur mehrere Zähne mitgenommen.

Bromberg. Vier Städte streiten sich um die Dirschauer Schiffbrücke, Mewe, Marienwerder, Graudenz und Bromberg. Se. Excellenz Herr Generallieutenant v. Dankbahr wird, wie wir vernehmen, sich dahin erklären, daß strategische und militärische Rücksichten die Verlegung jener Brücke nach Bromberg resp. Fordon wünschenswerth machen. Für Handel und Verkehr in unserer Stadt wäre es höchst wichtig, daß wir den Vorzug erhielten und daß die Brücke bei Fordon angebracht würde, um die Passage über die Weichsel von den Unbequemlichkeiten zu befreien, an denen sie jetzt laborirt. Sobald die Weichsel zugefroren ist und den Uebergang für Fußgänger und Wagen gestattet, sieht man es deutlicher, wie lebhaft der Verkehr Brombergs mit den Bewohnern jenseits der Weichsel ist. — Der hiesige Gewerberath hat bereits mit löblichem Eifer Alles gethan, was in seinen Kräften steht, um eine günstige Entscheidung in dieser Sache herbeizuführen. Es läßt sich erwarten, daß auch unser Magistrat seinen Einfluß geltend machen wird, um das Interesse der Stadt in einer so wichtigen Angelegenheit wahrzunehmen. (Br. W.)

Stolp, 20. Febr. Am Mittwoch standen der Kaufmann Isidor Stern und der Bureau-Vorsteher Actuar Berger, beide aus Bütow, vor den Schranken des Schwurgerichts. Der Kfm. Isidor Stern, einer Waarenschuld wegen vom Kfm. B. aus Limbach im Königreich Sachsen beim Kreisgericht zu Bütow angeklagt, übergiebt am 3. Aug. v. J. dem Exekutor, der diese Schuld auf gerichtlichem Wege beitreiben soll, einen Geldpostschein über 24 Thlr. 20 Sgr., durch welchen es sich ausweist, daß er seinem Kläger schon gerecht geworden. Dieser aber empfängt einen Brief, in welchem kein Geld, sondern nur ein leerer Bogen Postpapier mit dem Stempel des J. St. enthalten ist, zeigt denselben dem Postbeamten in Limbach vor, welcher das angegebene Gewicht richtig befindet und auf dem Briefbogen noch den Durchdruck des Poststempels von Bütow findet, Alles zusammengepackt und mit Angabe aller Umstände an die Ober-Postdirektion in Cöslin zur weitern Untersuchung übersendet, welche eine Denunciation des Kfm. St. an die Staatsanwaltschaft in Bütow sendet. Der vertretende Staatsanwalt aber hat dieses Schreiben der Ober-Postdirektion nicht zu Händen bekommen. Inzwischen hatte der Kfm. St. das Geld an den Kfm. B. in Limbach gesendet und gebeten, diese Sache nicht anhängig zu machen, er sei beim Einpacken des Briefes durch ein Geschäft abgerufen worden und in dieser Zwischenzeit habe sein Bursche das Geld herausgenommen, er aber habe, in der Meinung, das Geld sei noch darinnen, den Brief kouvertirt und abgesendet. — Von der Ankunft eines Schreibens von der Ober-Postdirektion in Cöslin auf anderm Wege in Kenntniß gesetzt, fragte der Staatsanwalt seinen Büreau-Vorsteher, ob kein amtliches Schreiben obiger Behörde eingelaufen; worauf B. das Geständniß machte, es sei der Kfm. St. zu ihm gekommen, um ihn um etwas zu fragen, und als er sich einmal zur Seite gewendet, sei das Schriftstück verschwunden gewesen, worauf der Kfm. St. fortgegangen; er habe denselben allerdings nicht deswegen zur Rede gestellt, auch das Schriftstück nicht von ihm zurückgefordert. — In der Schwurgerichtssitzung leugnete der dieserhalb gefragte Aktuar B. seine Schuld und widerrief sein dem Staats-Anwalt gemachtes und vor dem Untersuchungsrichter wiederholtes Geständniß, und bestreitet jede Wissenschaft über das Verschwinden dieses Schriftstückes, er habe jenes Geständniß nur gemacht, da der Staatsanwalt ihm mit Verhaftung gedroht. Auch der Kfm. St. wies von sich jedes Schuldig ab, da er in den Brief 24 Thlr. in Kassen-Anweisungen und 20 Sgr. in Postfreimarken gelegt, ein sehr nahe stehender Anverwandter aber, den er indeß nicht nennen werde, das Geld aus diesem Briefe entwendet und dafür jenen Briefbogen, eben so wie jenen Brief zusammengefaltet habe; er habe sogleich das Geld an den Kfm. B. in Limbach abgesendet und sei darum frei von jeder Schuld, durch den Geldpostschein das Kreisgericht haben täuschen zu wollen. — Ebenso sei er ganz außer Schuld wegen des Verschwindens jener gegen ihn von Seiten der Ober-Postdirektion zu Cöslin erhobenen Anklageschrift; er sei zwar an jenem Tage im Bureau der Staatsanwaltschaft gewesen, habe auch mit Aktuar B. einer anderen Angelegenheit wegen gesprochen, jenes verschwundene Schriftstück aber nicht gesehen, noch viel weniger an sich genommen. — Die Geschwornen konnten dennoch Beider Schuldlosigkeit nicht anerkennen und sprachen mit 7 gegen 5 Stimmen das Schuldig über sie aus und nachdem der Gerichtshof diesem Ausspruche sich angeschlossen, wurde der Aktuar B. zu 2 Jahren Zuchthaus und 100 Thlr. Geld- oder 2 Monaten fernere Zuchthausstrafe, der jüdische Kaufmann Isidor Stern aber wegen seines doppelten Vergehens zu 2 Jahren 4 Monat Zuchthaus-, 150 Thlr. Geld- oder noch 3 Monaten weitere Zuchthausstrafe verurtheilt. (Rd. Z.)

Literarisches.

„Der siebenjährige Krieg als Heldengedicht," gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des preußischen Heeres; aus des Großvaters Erzählungen. 2. Ausg. mit 6 Portr. in Holzschn. Berlin. 1858. Decker'sche Geh. Hofbuchdruckerei.

Zu den zahlreichen Schriften, welche das 100jährige Gedächtniß des siebenjährigen preußischen Heldenkampfes unter dem großen Könige hervorrief, kommt hier eine recht hübsche hinzu. In verschiedenen

Versmaßen, bald in 8zeiligen Strophen, bald in freier Anwendung der Nibelungenstrophe, dann wieder in Ton und Versmaß von Vater Gleim's Grenadierliedern, werden hier alle Schlachten und wichtigen Vorgänge des Krieges von dem alten Kriegsmanne lebendig und anschaulich geschildert.

> Du, Knabe, komm' und hör' mich an,
> Erzählen will ich Dir,
> Was unterm alten Fritz gethan
> Voll Muth und Ruhmbegier
> Dies wackre Heer durch sieben Jahr.
> Hoch fliege Preußens schwarzer Aar,
> Hoch flieg' es für und für!

Ebendaselbst ist in dritter Auflage erschienen, mit einigen Illustr. **Werner Hahn: Hans Joachim von Ziethen, K. Pr. General der Kavallerie.**

In der aphoristischen Gestalt von fast 80 kleinen prof. Erzählungen wird hier des Helden Leben mitgetheilt: seine Geburt, Jugend, seine Streiche, Cassation, Wiederannahme, Vermählung, Thätigkeit in den beiden ersten schles. Kriegen, sein Zerwürfniß mit dem Könige und seine Heilung durch dessen Gnade, vor allem seine ausgezeichneten Dienste und Thaten im folgenden siebenjährigen Kriege, die ihm erwiesenen Ehren und seinen Tod. Alles ganz hübsch, einfach und angemessen erzählt.

Vermischtes.

*** Das Generalinventarium der Diamanten, Perlen und Edelsteine der Krone Frankreichs wurde unter Ludwig XVIII. bei seiner Rückkehr von Gent vorgenommen, wohin diese Juwelen während der 100 Tage gebracht worden waren. Alle Steine und Kleinodien wurden gewogen und abgeschätzt; fand man, daß deren 61,312 im Gewichte von 18,751,732 Karat und im Werthe von 20,900,260 Fr. waren. Eine neue Vergleichung, welche durch die Hofjuweliere Bapst und Lazare in Folge des Gesetzes über die Civilliste vom 2. März 1831 vorgenommen wurde, ergab dasselbe Gewicht und gleichen Werth.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
25	8	28″ 7,15‴	— 6,2	— 6,4	— 6,9	NWestl. still, bezogen.
	12	28″ 7,66‴	— 1,0	— 2,2	— 3,0	Oestl. ganz still, bezogen.
	4	28″ 7,17‴	+ 1,0	+ 0,9	— 2,4	Windstille und schönes klares Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 25. Februar.

46 Last Weizen: 135—36pf. fl. 480, 134pf. fl. 465—474, 133—34pf. fl. 460, 132pf. fl. 425—440, 130pf. fl. 417—425; 10 Last Roggen: 128pf. fl. 237, 125—26pf. fl. 228; 2¾ Last 111—12pf. Gerste fl. 231.

Bahnpreise zu Danzig vom 25. Februar.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.
Erbsen 45—58 Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—43 Sgr.
Hafer 65—80pf. 22—28 Sgr.
Spiritus 14 Thlr. à 14 1/12 Thlr. pro 9600 % Tr. F. P.

Seefrachten zu Danzig am 25. Febr.:

Grimsby oder Hull 14 s pr. Load Quadrat-Sleeper.
Portsmouth 16 s pr. do. fichtene Balken.
Havre de Grâce 40 frcs. & 15 % pr. Last Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 24. Februar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85¼
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¼	Westpr. do.	3½	83½	83
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	—	do. do.	4	93¼	—
do. v. 1852	4½	101¼	—	Königsb. Privatbank	4	87½	86½
do. v. 1854	4½	101¼	—	Pomm. Rentenbr.	4	92	—
do. v. 1855	4½	101¼	—	Posensche Rentenbr.	4	92	—
do. v. 1856	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	92	91½
do. v. 1853	4	94¾	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	—
St.-Schuldscheine	3½	84½	84	Oesterreich. Metall	5	80½	—
Prām.-Anl. v. 1855	3½	114	113	do. National-Anl.	5	83¼	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	83¾	83¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	83½	—
Pomm. do.	3½	85½	—	do. Cert. L. A.	5	—	92
Posensche do.	4	—	98½	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	87

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant u. Gutsbesitzer Below n. Gattin a. Budda. Hr. Gutsbesitzer Pohl a. Senslau. Die Hrn. Kaufleute Raschke a. Stettin, Heyl u. Fritzsche a. Berlin, Leißring u. Haupt a. Magdeburg, Uhle a. Leipzig und Sommer a. Schneeberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Glasfabrikenbesitzer Warmbrunn a. Lippusch bei Berent. Hr. Administrator Becker a. Gumenz. Fräul. Peters a. Carthaus. Die Hrn. Kaufleute Delphie a. Dessau u. Lehfeldt a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Gutsbesitzer Krause a. Bebrau u. Schulz a. Neuhoff. Hr. Kaufmann Jarnich a. Wald.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Gotsch a. Willmansdorf. Hr. Gutsbesitzer Benicke a. Mylin. Die Hrn. Kaufleute Meißner a. Schwerin, Böttger a. Berlin, Savary a. Auerbach und Prädel a. Geisenheim. Hr. Hotelbesitzer Schmelzer a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Rohrbeck a. Adl. Gremblin und Hoppe a. Waldowken. Hr. Fabrikant Habich a. Cassel.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Hevelke n. Gattin a. Wargenko. Hr. Schönfärbereibesitzer Viereck n. Gattin a. Berent. Hr. Gutsbesitzer Schröder n. Frl. Tochter a. Güttland. Frau Gutsbesitzer v. Kall a. Katzke.

Stadt-Theater.

Freitag, den 26. Febr. (5. Abonnement Nr. 18.) Zehnte und vorletzte Gastdarstellung der Großherzogl. Hofschauspielerin Fräul. **Laura Ernst**, vom Hoftheater zu Karlsruhe. **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten nach Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin" von Charlotte Birch-Pfeiffer. 1. Abth.: „Das Lorle"; 2. Abth.: „Leonore". (Lorle: Frl. Ernst.)

Sonnabend, den 27. Febr. (Abonnement suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung der Großherzogl. Hofschauspielerin Fräul. **Laura Ernst**, vom Hoftheater zu Karlsruhe. **Werner**, oder: **Welt und Herz.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. C. Gutzkow. (Julie: Fräul. Laura Ernst.) Zum Schluß auf Verlangen: **Das Solo-Lustspiel.** Dramatische Aufgabe von Saphir, ausgeführt von Fräul. Laura Ernst.

E. Th. L'Arronge.

Benefiz-Einladung.

Nicht unterlassen kann ich, dem geschätzten hiesigen Theaterpublikum, ganz besonders aber denen, die mir bei meinen Gastdarstellungen ein so reges Interesse geschenkt haben, meinen herzinnigsten Dank bei meinem nahen Scheiden von Danzig auszusprechen und die Mittheilung anzufügen, daß mir von Herrn Director L'Arronge meine **Benefiz- und Abschieds-Vorstellung** auf **Sonnabend**, den 27. d. M., bestimmt worden ist und daß ich zu derselben das geistreiche und hier bereits beliebte Gutzkow'sche Schauspiel und Familiengemälde **„Werner, oder: Welt und Herz"** gewählt habe.

Es würde mir als ein neues Zeichen des Wohlwollens und freundlicher Theilnahme von Seiten meiner lieben Landsleute erscheinen, wenn man diese meine Mittheilung als Einladung betrachten und ihr freundlich Folge leisten möchte.

Danzig, am 26. Februar 1858.

Laura Ernst,
Großherzogliche Badische Hofschauspielerin.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Bürgermeisters hieselbst wird mit dem 8. October c. erledigt. Der Bürgermeister erhält 350 Thlr. Gehalt, 96 Thaler Entschädigung für einen Schreiber und 40 Thlr. Büreau-Unterhaltungskosten jährlich. Auch hat derselbe bisher die Geschäfte des Polizei-Anwalts in den zum unmittelbaren Bezirk des hiesigen Kreis-Gerichts gehörenden Ortschaften gegen eine Entschädigung von 92 Thlr. pro anno verwaltet. Diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wird auch dem neuen Bürgermeister von der Stadt-Commune gestattet.

Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind mit dem Nachweise der Qualifikation zur Verwaltung derselben binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Neustadt (Westpreußen), den 23. Februar 1858.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Siewert.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, sind wieder eingegangen:

Deutsches Börsenbuch. Ein Handbuch für Banquiers, Kaufleute und Cassenbeamte, enthaltend ausführliche Vergleichungs- und Zinsentabellen von 1 Pfennig bis zu 100,000 Thaler nach allen vorkommenden Coursen und Procenten und auf Grund der Münz-Vereinbarung vom 24. Januar 1857. Von Charles. 1r Band, Königreich Preußen, in Heften, jedes 12 Sgr.

Kaufmännisches Hand-Lexikon. Ein Rathgeber für Manufacturisten, Fabrikanten, Handelsleute, überhaupt für jeden Geschäftsmann, besonders für Handelsbeflissene und junge Kaufleute. In circa 15 Lieferungen, jede Lieferung 3 Sgr.

Die Preuß. Rhederei mit ihren sämmtlichen Seeschiffen im Anfange des Jahres 1858. Preis 10 Sgr.

Banquerotte und Concurse, Enthüllung über die jetzt stattgefundenen, in Hamburg, — Berlin, — Stettin, — Wien, — Stockholm, — London, — Newyork u. s. w. Wechselreiterei, Luxus, Papierschwindel, Wucher, Ueberspeculation, künstliche Erhöhung der Lebensmittel. Preis 2 Sgr. 6 Pf.

Das seit Jahren bestehende

Fonds- und Incasso-Geschäft von C. L. Michaelis in Berlin,

Neue Grün-Str. 13.

übernimmt den Ein- und Verkauf und Umtausch aller Staats- und Werthpapiere zu den Tagescoursen und führt jeden Auftrag prompt und reell aus.

Auch werden **Incasso's** pünktlich ausgeführt.

Am 28. Februar 1858

Ziehung der

Badischen Prämienscheine

des Ansehens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten.

HAUPTPRÄMIEN:

fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämienscheine zum Curs von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser Ziehung zum Preis von Thlr. 28⅔ wieder zurück. —

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct zu wenden an

Anton Horix,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, und C. G. Panzer, Langer Markt No. 10, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Kreis-Obligationen,

5prozentige, in à points von 1000, 500, 100, 50 und 25 Thlr. sind **vortheilhaft** zu haben bei

W. Wirthschaft.

Beachtenswerth.

Güter jeder Größe und in allen Gegenden nehme ich, wie immer und bereits bekannt ist, unter sehr reeller Bedienung zum An- und Verkauf an und bitte die Herren Verkäufer mich recht bald mit ihren Aufträgen, unter Einsendung der Anschläge zu beehren. Den Herren Käufern bin ich im Stande, in allen Gegenden recht preiswerthe Güter jeder Gattung und Größe, so wie andere Grundstücke zum Ankauf vorzuschlagen. Auch nehme ich jeden Commissions-Auftrag zur prompten und billigen Ausführung an.

C. L. Michaelis,
Berlin,
Neue Grün-Str. 13.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's KRÄUTER-SEIFE (in Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (à Flasche 10 Sgr.) und **Kräuter-Pomade** (à Tiegel 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta (in Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Vegetabilische Stangen-Pomade (in Original-Stückchen à 7½ Sgr.)

Italienische Honig-Seife (in Päckchen à 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromat.-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Toilette-artikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung'**schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthätige Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Diese unter Autorisation des Kgl. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die **Italienische Honig-Seife des Apothekers Antonio Sperati** in Lodi (Lombardei) entspricht allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel bei für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart,** als auch auf die Namen: **Dr. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **Dr. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), **Dr. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **Dr. LINDES** (Vegetabilische Stangen-Pomade), so wie auch auf die **Firmen** der, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst **genau** achten.



Der **Alleinverkauf** der obigen privilegirten Artikel zu den festgestellten Fabrikpreisen für **Danzig** befindet sich nach wie vor bei

W. F. Burau, Langgasse 39.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.